

Einrichtungskonzeption



Hier spielt die Zukunft
– wir gestalten mit



Evangelische
Kindertagesstätte
Heumaden

Impressum

Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald
Abteilung Kinderbetreuung
Hohe Straße 8, 72202 Nagold
Abteilungsleitung
Stand: Sommer 2020

Auf Basis des christlichen Glaubens betreuen, erziehen und fördern wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung in unseren evangelischen Kindertagesstätten im Raum Bad Liebenzell, Calw und Nagold. Werte und Normen sind und wichtig, denn sie geben Orientierung.

Grußwort

„In unseren Kindern gewinnt Zukunft ein Gesicht ...“

Wer einem Kind mit Wertschätzung und Staunen begegnet, erlebt Gott auf frischer Tat.

Unsere Kinder sind ein riesengroßer Schatz auf unsere Zukunft. Deshalb ist es für uns als Diakonieverband, deshalb ist auch für mich als dem Vorsitzenden der Kindertagesstättenarbeit im Diakonieverband so wichtig, diese Arbeit mit hohem Engagement und hoher Qualität durchzuführen. Und dafür Ihr Vertrauen zu gewinnen und miteinander zu entwickeln.

Wir sind für die Kinder Wegbegleiter und nehmen sie ernst. In der Gemeinschaft erleben sie Liebe, Angenommensein und Geborgenheit. Spielerisch erfahren sie kreative Förderung. So werden sie selbständig, selbstbewusst und verantwortungsvoll.

Wir suchen nach Wegen, um der Erziehung von Kindern unter sich verändernden Bedingungen immer neu gerecht zu werden. Wir unterstützen die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Atmosphäre ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Wir nehmen Rückmeldungen ernst und schaffen Raum zur motivierten Mitarbeit.



Dekan Ralf Albrecht

Vorsitzender im Kindergartenausschuss des
Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald

Wir wollen, dass Kinder die Liebe Gottes auf eine kindgemäße Art erleben. Die Zuwendung Gottes zu jedem Menschen, das Vertrauen auf ihn und die Achtung untereinander leiten uns dabei. Sie ist eine Quelle für das Leben.

Machen Sie sich ein Bild von uns. Wir freuen uns auf alle Begegnungen und alle Zusammenarbeit mit Ihnen!

Gemeinsames Konzept der Kindertagesstätten des Diakonieverbands
Nördlicher Schwarzwald

Inhaltsverzeichnis

1	Die Kindertagesstätte stellt sich vor	6
1.1	Alle Daten auf einen Blick	6
1.2	Umfeld des Hauses	6
1.3	Personal	7
1.4	Geschichte des Hauses	7
2	Räume und Garten	8
3	Kindertagesstätte im Wandel	10
3.1	Offene Konzeption aus Überzeugung	10
3.2	Altershomogene Bildungsgruppen	10
3.3	Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren	11
3.4	Fuchsbau	11
4	Kompetente Kinder	13
4.1	Kind sein heute in unserer Kita	13
4.2	Unser Bild vom Kind	13
4.3	Unser Bildungsbegriff	14
4.4	Beteiligung von Kindern – Partizipation	14
5	Gesetzlicher Schutzauftrag nach § 8a SGB	16
6	Inklusion und Integration in der Kindertagesstätte	18
7	Unsere Schwerpunkte	19
7.1	Sprache	19
7.2	Bewegung	19
7.3	Wer bin ich	20
7.4	Natur	20
7.5	Religion	21
8	Qualität im Team	23
8.1	So verstehen wir unsere pädagogische Arbeit	23
8.2	Dokumentation unserer Arbeit	24
8.3	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	25
8.4	Geschlechtersensible Erziehung	26
8.5	Interkulturelle Erziehung	26
9	Fuchsbau	28
9.1	Eingewöhnung	28
9.2	Orientierung	29
9.3	Freiraum	29
9.4	Verbindlichkeit	30

10	Offene Kita	31
10.1	Möglichkeiten	31
10.2	Orientierung	31
10.3	Freiraum.....	32
10.4	Verbindlichkeit	32
11	Zusammenarbeit mit den Eltern	34
12	Kooperation und Vernetzung	35
12.1	Versöhnungskirchengemeinde Heumaden.....	35
12.2	Heumadenschule	35
12.3	Sprachheilzentrum Calw-Stammheim	35
12.4	Weitere Koop-Partner	36
13	Qualität und Verbesserung	37
13.1	Kontaktstellen	37
	Quellenangaben	38

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Alle Daten auf einen Blick

Evangelische Kindertagesstätte Heumaden
Christian Barth Straße 5
75365 Calw
07051 2404
Kita-wielandstrasse@diakonie-nsw.de

Leitung:
Hannelore Partsch
h.partsch@diakonie-nsw.de

<http://kitas-diakonie-nordschwarzwald.de/>



Öffnungszeiten: montags bis freitags von 7 – 13 Uhr
Maximalbelegung: 44 Kinder
Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

1.2 Umfeld des Hauses

Unser Haus befindet sich zentrumsnah im Gartengeschoss des Evangelischen Gemeindehauses. Bereits durch die unmittelbare Nähe zu Kirche und Gemeindehaus ergibt sich das Eingebundensein in die Heumadener Versöhnungskirchengemeinde.

Es findet sich eine gute Parkplatzsituation.

Durch den großzügigen Garten, den nahen Spielplatz und die Nähe zu Feld und Wald bieten sich viele Bewegungs- und Naturerlebnismöglichkeiten.

1.3 Personal

In unserer Kita arbeiten aktuell 5 Frauen mit pädagogischer Ausbildung, davon 2 in Teilzeit, eine gleichzeitig in Leitungsfunktion.

1.4 Geschichte des Hauses

Bereits im frühen 20sten Jahrhundert wurden alle Evangelischen Kindergärten Calws in die Verwaltung der Stadt übergeben. Mit Bau des Evangelischen Gemeindehauses im Stadtteil Heumaden fand sich Raum für einen neuen Kindergarten.

Zur Eröffnung am 19.11.1978 **zog die Einrichtung aus der ‚Baracke‘ ins Untergeschoss des neuen Gebäudes.** Gleichzeitig wurde der Kindergarten unter die Trägerschaft der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Calw gestellt.

Im September 1994 wurde in Abstimmung mit Elternvertreterinnen und Träger die offene Konzeption eingeführt.

Mit Beginn des Jahres 2017 wurde der Evangelische Kindergarten in die Trägerschaft des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald übergeben, was mit der Namensänderung Kindertageseinrichtung, kurz Kita einherging.



„Auch die weiteste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.“

2. Räume und Garten

Räume sind Bildungsräume, die Kinder zum selbsttätigen Tun einladen und vielfältige Bildungserfahrungen ermöglichen sollen. Sie sind Teil des Spielprozesses und immer wieder neu dem Wandel unterworfen.

Was beschäftigt die Kinder? Welche Interessen sind zurzeit vorhanden?

Welche Themen ,liegen in der Luft‘? Sehen wir Erwachsene Notwendigkeiten? Unterschiedlich gestaltete Spiel- und Funktionsbereiche ermöglichen sowohl konzentriertes Spiel als auch temperamentvolle Bewegung ohne sich gegenseitig zu behindern.

Hier einige Momentaufnahmen:





„Wenn wir die Räume als ein Geschenk an die Kinder erkennen, damit sie darin Kind sein können, dann zeigt sich in dieser Sichtweise eine große Aufgabe und Herausforderung an die Professionalität der Erzieherin und an die kreative Kooperation im Team.“
(Die Kindergartenzeitschrift,

3. Kindertagesstätte im Wandel

Seit der Eröffnung im Jahr 1978 haben sich sowohl die Anzahl der aufgenommenen Kinder, als auch deren Altersspanne deutlich verändert.

Wurden damals üblicherweise 32 Kinder je Gruppe betreut, sind es heute maximal 22. und kamen früher Kinder oft erst mit 4 Jahren in den Kindergarten, da es einfach keine Plätze gab, nehmen wir heute Kinder ab 2 Jahren auf.

3.1 Offene Konzeption aus Überzeugung

In einem ausführlichen und sehr reflektiert geführten Austauschprozess zwischen Elternbeirätinnen und Erzieherinnen wurde zum Kindergartenjahr 1994/1995 die offene Konzeption eingeführt. Damals ein großer innovativer Schritt.

Die Grundidee der offenen Konzeption überzeugt uns heute noch:

- * Alle Räume können von allen Kindern gleichermaßen genutzt werden - Trennung entfällt
- * Ausweitung der Spielmöglichkeiten
- * Großzügige Spielbereiche
- * Rückzugsmöglichkeiten und ruhigere Zonen
- * Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Fähigkeiten und Stärken im Team
- * Zuordnung der einzelnen pädagogischen Fachkräfte zu konkreten Freispielbereichen
- * Damit einhergehende Spezialisierung und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

3.2 Altershomogene Bildungsgruppen

Mit Einführung der offenen Konzeption entschieden wir uns, eine verbindliche Zuordnung der Kinder für eine begrenzte Zeit des Tages beizubehalten bzw. neu zu definieren. Kinder treffen sich 1x am Tag in altersentsprechenden Gruppen, den sogenannten Altersgruppen. Die Vorteile liegen auch heute noch auf der Hand und werden von uns weiterhin lebendig erhalten:

- * Überschaubarer Rahmen
- * Sicherheit und Vertrautheit, die gleichzeitig Freiraum ermöglichen
- * Kontakt zu gleichaltrigen Kindern
- * Altersgerechte Lern- und Bildungsinself
- * Passgenaue Aktionen, Möglichkeiten für jede Altersstufe
- * Individuelle Entwicklungsbegleitung
- * Feste Zuordnung der Bezugsperson



- ★ Erweiterung des Knowhows der pädagogischen Fachkräfte
- ★ Klare Ansprechpartner für Eltern und Kooperationspartner

3.3 Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren

Mit dem Entschluss, Kinder ab 2 Jahren aufzunehmen entstanden neue Denkansätze.

Waren Kinder früher ‚trocken‘ zu sein, wenn sie in den Kindergarten aufgenommen werden sollten, ließ sich das mit Aufnahme von Kinder ab vollendetem 2. Lebensjahr so nicht mehr halten. Somit ergab sich der Bereich des Wickelns als neues Aufgabengebiet in unserer Kita.

Gleichzeitig suchen und brauchen jüngere Kinder ein höheres Maß an Nähe und Geborgenheit. Wir gehen auf diese Bedürfnisse ein und begleiten sie behutsam. Zudem legen wir Wert darauf, Mitarbeiterinnen mit Krippenerfahrung in unserem Team zu haben.

Für Eltern, die ihr Kind mit 2 Jahren in die Kita bringen, ist es durchaus eine Herausforderung, ihr Kind in unsere Obhut zu geben. Wir nehmen dies Ernst und gehen verständnisvoll mit ihren Sorgen um.

3.4 Fuchsbau

Eine ganz neue Idee, die noch in der Entwicklungs- und Einführungsphase begriffen ist, ist die, den jüngeren Kindern einen ganz eigenen Bereich innerhalb der Kita zuzuordnen. Wir haben den Bereich Fuchsbau genannt mit der Assoziation, **kleine Füchse sind verspielt, bewegt, schlau... und sie haben in ihrem Bau einen sicheren, geschützten Ort der ihnen Ruhe, Rückzugsmöglichkeit und Halt gibt.**

Unsere Überlegungen dazu sind folgende:

- ★ Wir sind weiterhin überzeugt von der offenen Konzeption
- ★ Gleichzeitig brauchen 2Jährige und neue Kinder auch im Freispiel einen eindeutigen und überschaubaren Rahmen
- ★ Hier können sie Fuß fassen, Bindung aufbauen und Sicherheit entwickeln
- ★ Ein begrenzter Bereich der Kita soll dauerhaft den beschriebenen Kindern zugeordnet werden
- ★ Hier kann auch Eingewöhnung im vertrauten Rahmen stattfinden
- ★ Das Kind und seine Bezugsperson können ganz in Ruhe, im eigenen Tempo ankommen und sich zurechtfinden
- ★ Das Einfinden in ein neues Sprachumfeld kann im sicheren Rahmen leichter gelingen und passgenau unterstützt und gefördert werden



- * Auf aktuelle Bedürfnisse der Kinder und ihrem jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsinteresse kann gezielt reagiert und eingegangen werden
- * Für den Übergang in den offenen Bereich der Kita gibt es eine interne Kooperation
- * Das Kind wird darin begleitet, in der Offenheit der Kita seinen Platz zu finden

*„Kindheit heute ist anders. Die Grundbedürfnisse der Kinder sind aber gleich geblieben.“
(Normann, 2017)*

4. Kompetente Kinder

4.1 Kind sein heute in unserer Kita

In unserer Kita erfährt ein Kind die Grundlagen menschlicher Gemeinschaft außerhalb der eigenen Familie. Es kann dies als Ausgleich und Ergänzung zur eigenen Familie wahrnehmen und erleben.

- * Erweiterung des familiären Umfelds
- * Anderen Menschen nahekommen
- * Teil einer Gemeinschaft sein
- * Freundschaften knüpfen
- * Erleben von kultureller Vielfalt
- * Lebensentwürfe anderer Familien kennenlernen
- * Den christlichen Glauben erfahren
- * Neues entdecken und ausprobieren
- * Sich selbst wirksam erleben
- * Miteinander wachsen
- * Neugierig sein
- * Kreativität entfalten
- * Die Umgebung kennenlernen und entdecken
- * Freude an der Bewegung leben
- * Gemeinsam singen und musizieren
- * Begleitung spüren
- * Möglichkeiten der Kommunikation kennenlernen und nutzen
- * Miteinander nachdenken und philosophieren
- * Verantwortung übernehmen
- * Rücksichtsvoll sein
- *



4.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein eigenständiges Wesen und bereits mit Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgestattet.

Vom ersten Lebenstag an verfügt es über Forschungsdrang und Wissensdurst.

Es ist einmalig und entdeckt seine Welt auf seine eigene individuelle Art.

Jedes Kind ist wissbegierig, offen und kreativ.

Es lernt mit allen Sinnen, nimmt Informationen aus seiner Umgebung auf und bildet daraus Erfahrungsmuster und Lernprozesse. So wächst sein Selbst- und Weltvertrauen.

Jedes Kind hat das Recht neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, auszuprobieren und zu experimentieren.

Ebenso haben sämtliche Gefühle und ihre Ausprägungen Raum und Daseinsberechtigung.

Kinder sind fröhlich und nachdenklich, wütend und verspielt, traurig und aufgeregt, mutig und ängstlich.

4.3 Unser Bildungsbegriff

- * Kinder sind lernend aktiv und erschließen sich so ihre Umwelt. Sie erfahren und erfassen Menschsein und Leben in verschiedenen Facetten und im Aufeinander-bezogen-sein. Aktiv gestaltet das Kind so seine eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesse.
- * Im Spiel sammelt das Kind Erfahrungen durch Nachahmung, Entdeckerfreude und Neugier. Raum dafür ist während des gesamten Kindergartenalltags, in dem sich frei wählbare, sowie gezielt geplante Aktionen und Möglichkeiten abwechseln.
- * Unser Bestreben ist es, gewissermaßen eine doppelte Basis zu schaffen: Zum einen können die Kinder selbstwirksam und verantwortlich sein, sich erproben, Fantasien umsetzen und sich selbst entdecken. Zum anderen lernen sie, sich auf vorgegebene Aufgabenstellungen einzulassen, die womöglich eine Herausforderung darstellen.
- * Auf Grundlage pädagogischer Beobachtung und Reflexion bieten wir unterschiedliche Angebotsformen an, die wir entsprechend den wahrgenommenen Bedürfnissen und Entwicklungszielen anpassen und verändern.
- * Als pädagogische Fachkräfte sind wir Partner, Begleiter, Vertrauenspersonen und Impulsgeber der Kinder und gestalten eine Atmosphäre in der sie sich sicher und angenommen fühlen können.
- * Wir berücksichtigen unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse und respektieren das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes.
- * Wir sehen Fehler als Lebensnormalität und Lernimpuls an.
- * Wir wollen das Grundvertrauen der Kinder stärken, indem wir ihnen die Sicherheit vermitteln, dass Gott uns niemals aufgibt.



4.4 Beteiligung von Kindern – Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder, 1995, S. 14)

Um in diesem Sinne aktiv an einer Gemeinschaft teilnehmen und teilhaben zu können braucht es Kommunikationsmöglichkeiten wie Sprache und Informationen.

Wir begleiten und unterstützen Kinder darin:

- * Ihre Spielwünsche umzusetzen
 - wir beobachten das Spiel der Kinder
 - und geben Impulse
 - wir hören Wünsche
 - und machen uns gemeinsam auf die Suche nach Verwirklichungsmöglichkeiten
- * Spielpartner zu finden
 - wir unterstützen die Kinder in der notwendigen Kontaktaufnahme
 - und helfen ihnen Worte und Möglichkeiten dazu zu finden
- * sich selbst eine Meinung bilden und äußern zu können
 - wir geben ihnen notwendige Informationen
 - wir sind gesprächsbereit
 - und vermitteln den dazu notwendigen Sprachwortschatz
- * ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, Worte dafür zu finden und darüber zu sprechen
 - wir achten benannte oder gezeigte Grenzen
 - nehmen Gefühle der Kinder wahr und sprechen sie im Sinne einer Vermutung aus
 - wir lassen uns korrigieren
 - und machen uns gemeinsam auf die Suche nach passenden Möglichkeiten
- * eigenes Körperempfinden zu entwickeln und mehr und mehr selbst darüber zu entscheiden welche Kleidungsstücke angezogen werden
 - dazu bleiben wir im reflektierenden Austausch
 - wir schlagen Möglichkeiten vor
 - und machen Angebote
- * über Rahmenbedingungen im Tagesablauf Bescheid zu wissen und ihn aktiv mitzugestalten
 - wir gestalten Wiederkehrendes optisch oder akustisch wahrnehmbar
 - wir hören Wünsche der Kinder
 - und machen uns gemeinsam auf die Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten
- * Informationen zu erhalten bzw. zu wissen, wo sie eigenständig beschafft werden können
 - wir informieren im täglichen Miteinander
 - wir gestalten Erkennungsimpulse

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

(Konfuzius)

5. Gesetzlicher Schutzauftrag nach § 8a SGB

Jeder Mensch entscheidet selbst darüber, ob Gefühle und körperliche Nähe angenehm oder unangenehm sind. Fühlt sich etwas nicht gut an, besteht jederzeit das Recht NEIN zu sagen.

Wir unterstützen die Kinder unserer Kita täglich darin, über ihre Bedürfnisse und Belange zu kommunizieren. Wenn Kinder im Alltag lernen, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und akzeptiert werden, lernen sie gleichzeitig, dass es in Ordnung ist, sie selbst ernst zu nehmen und zuzulassen.

Eine Grundvoraussetzung, Missbrauch zu verhindern.

Erst wenn ich weiß, dass ich meinen Gefühlen und Bedürfnissen trauen darf, dass ich sie wahrnehmen und ausdrücken kann und dass sie weder richtig noch falsch, **sondern einfach „meine“ sind, kann ich mich wirklich für mich und meine Belange einsetzen.**

Diese Botschaften stärken Kinder: ¹

- * Dein Körper gehört Dir!
- * Trau Deinem Gefühl!
- * Du darfst NEIN sagen!
- * Du darfst Dir Hilfe holen!

Das schließt uns Teammitglieder mit ein. Körperliche Nähe ist auch im professionellen Umfeld unseres Berufes kein einforderbares Recht.

Pädagogische Mitarbeiterinnen sind Menschen mit Bedürfnissen und Wünschen und können und dürfen ebenso wie die Kinder NEIN sagen und körperliche Grenzen ziehen. Das meint weder Regellosigkeit noch Willkür, sondern geschieht in achtsamer pädagogischer Reflexion.

Die Basis der pädagogischen Beziehung ist Vertrauen und Nähe. Um Übergriffigkeit keinen Raum zu geben, legen alle Mitarbeitenden regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor und unterzeichnen einen verbindlichen Verhaltenskodex.

Eine besondere Intimität stellt das Wickeln eines Kindes dar. Es ist uns wichtig, ein Kind auf das Wechseln der Windel anzusprechen und die Freiwilligkeit des Mitgehens und Zulassens aufrecht zu erhalten. Dabei besteht ein gewisser Entscheidungsspielraum hinsichtlich der Wahl der wickelnden Person. Die besondere Form der Nähe hat emotional gesehen ihren Raum. Die Wickelanlage ist so angebracht, dass das Kind vor Blicken anderer geschützt ist. Gleichzeitig bleibt



¹ (Weisser Ring)

die Türe des Raumes immer offen, wodurch der Bereich jederzeit einsehbar ist. Die Balance zwischen Wahrung der Privatsphäre und Schutz des Kindes ist dadurch gegeben.

Im Jahr vor der Einschulung arbeiten wir mit dem ‚Echte Schätze Programm‘. Ein Programm zum Erfahren einer praxisnahen und kindgerechten Präventionsmethode. Es geht zentral darum, den eigenen Selbstwert zu stärken und ein positives Selbstkonzept aufzubauen. Die Eltern werden dazu bei einem Elternabend in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Pforzheim, Referat Prävention ‚mit ins Boot genommen‘.



Zusammen mit allen Einrichtungen des Diakonieverbandes NSW wurden wir, im Rahmen der Jugendhilfeausschusssitzung des Calwer Kreistages am 29. April 2019, mit dem Gütesiegel "Kein Raum für Missbrauch" ausgezeichnet. Bei der Vergabe betonten Landrat Riegger und Wolfgang Borkenstein, dass Kinder- und Jugendschutz im Kreis Calw großgeschrieben wird und einen enormen Stellenwert einnimmt. Das Gütesiegel gilt als nahezu einzigartig in Baden-Württemberg.

Sollte sich der Verdacht seelischer oder körperlicher Gefährdung des Kindeswohls ergeben, halten wir uns an die Vorgaben des SGB 8a mit der dazugehörigen Einschätzskala (KiWoSkala). Des Weiteren orientieren wir uns an den Verfahrensschritten der Handreichung für Kinder-Tageseinrichtungen der Jugendhilfe im Landkreis Calw.

*„Kinder müssen auch Erwachsenen gegenüber „nein“ sagen dürfen.
Sie sind nicht verpflichtet, mit „Fremden“ zu reden oder Auskünfte zu geben.“*

Missbrauch verhindern, Weißer Ring

6. Inklusion und Integration in der Kindertagesstätte

Kinder sind die Impulsgeber ihrer eigenen Entwicklung. Das respektieren wir. Sie kommen aus unterschiedlichen Elternhäusern, Heimatländern und Kulturen zu uns, sprechen verschiedene Muttersprachen und erleben unterschiedliche religiöse Zugehörigkeiten und Glaubensinhalte. All das ist uns nicht nur bewusst, sondern wir sehen diese bunte Mischung als bereicherndes Miteinander an, die wir wertschätzen.

In unserer Kita sind grundsätzlich alle Menschen willkommen. Das schließt ausdrücklich auch Kinder und Mitarbeitende mit Einschränkungen ein.

Sofern sich daraus notwendige Anpassungen für den Alltag ergeben, rüsten wir diese selbstverständlich nach oder leiten fachliche Unterstützung in die Wege.

Jeder Mensch ist wertvoll und wichtig, auf seine Art besonders und liebenswert. Genau dies wollen wir die Kinder im Alltag unseres Kindergartens spüren lassen. Jedes Kind mit seinen ganz eigenen und besonderen Bedürfnissen, persönlichen Erlebnissen, seiner Religion, seiner familiären Herkunft, seinem kompletten Sein und Wesen hat seinen Platz in unserer Kita. Unser Bestreben ist es, für jedes Kind den Raum zu finden oder zu schaffen, der seiner Entwicklung im besonderen Maß förderlich ist. Wir berücksichtigen unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse und respektieren das individuelle Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes.



Sollte zusätzliche Unterstützung vonnöten sein, bringen wir diese gemeinsam mit den Eltern auf den Weg. Dazu nutzen wir vorhandene Kooperationsstrukturen, oder machen uns auf die Suche nach passgenauen neuen. Unser Motto dabei ist: ‚Jedes Kind hat das Recht auf den Platz seines Glücklicheins‘.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

(Vereinte Nationen, 1948, S. 2 §1)

7. Unsere Schwerpunkte

7.1 Sprache

Sich Ausdrücken können ist bedeutsam für ein soziales Miteinander. Sich **mitteilen, miteinander freuen, Wünsche und Bedürfnisse äußern ... gehören** unabdingbar zum alltäglichen Umgang miteinander. Ohne Sprache ist Gemeinschaft im Grunde undenkbar.

Wir begleiten Kinder tagtäglich darin, sich selbst ernst zu nehmen. Wir unterstützen sie dabei, einen sprachlichen Ausdruck für ihre Bedürfnisse zu entdecken. Unser Ziel ist es, dass sie im zwischenmenschlichen Miteinander Worte finden und nutzen lernen. Leitend ist für uns dabei dieses Wissen:

- * Nur vorhandenes Interesse des Gesprächspartners schafft Lust, ins Gespräch zu kommen.
- * Nur das Gefühl des Wahrgenommenseins schafft die Vertrauensgrundlage, Bedürfnissen auf den Grund zu gehen und sie zu äußern.
- * Nur das Erleben des Gehörtwerdens schafft die Grundlage der Bereitschaft, sich mitzuteilen.



Kinder können:

- * Gefühle ausdrücken
- * Spielideen einbringen
- * Fragen stellen
- * Neue Begriffe kennenlernen
- * Ihre Erfahrungen einordnen

7.2 Bewegung

Kinder erkunden, gestalten und entdecken bewegt ihre Lebenswelt. Das tun sie frei und gezielt, drinnen und draußen. Dabei machen sie ständig neue Lernerfahrungen, ordnen sie ein und verknüpfen sie mit schon vorhandenen. Bewegungserfahrungen zu machen ist ein menschliches Grundbedürfnis.

Uns ist bewusst:

- * Kinder setzen sich durch Bewegung mit ihrem Umfeld auseinander
- * Bewegtes Spiel braucht Raum und geeignete Materialien
- * Bewegung kann zuweilen laut und ungestüm sein

Kinder können:

- * Lust und Freude an Bewegung erleben
- * Sich in Beziehung zu ihrer Umwelt setzen
- * Die Zusammenhänge ihrer Lebenswelt verstehen
- * Problemlösestrategien entwickeln
- * Ganzheitliche Lernerfahrungen machen
- * Ihre eigenen, sowie Grenzen anderer erfahren und über sie hinauswachsen



7.3 Wer bin ich

Kinder sind in einem fortlaufenden Prozess des Wahrnehmens der Welt. Sie versuchen sie zu begreifen, sich darin zu orientieren und finden sich ordnend darin zurecht. Im Laufe ihrer Entwicklung erweitert und verändert sich diese Ordnung immer wieder. Wir haben das Verständnis:

- * Kinder nehmen sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr
- * Sie lernen sich mit ihren Gefühlen und ihrem Körper kennen
- * Unterschiede zu anderen Kindern werden ihnen zunehmend bewusst
- * Kinder nehmen ihre Fähigkeiten und ihr Können wahr
- * Mehr und mehr vergleichen sie ihre Wahrnehmung über sich selbst und andere



Kinder entdecken:

- * Ich bin ok, so wie ich bin
- * Ich bin anders als die anderen
- * Ich bin einzigartig
- * Ich bin so geliebt, wie ich bin
- * Es ist schön, dass wir uns ergänzen

7.4 Natur

Kinder nähern sich der sie umgebenden Natur intensiv, neugierig und vorurteilsfrei. Oftmals haben sie von sich aus keine Scheu, oder Berührungsängste. Erde, Käfer, Blumen, Pfützen, kitzelnde



Sonnenstrahlen, aber auch entflogene Papierschnipsel, Zigarettenstummel ... für ein forschendes, neugieriges Kind ist alles von Bedeutung und Interesse. Uns ist bewusst:

- * Kinder zeigen eine angeborene Neugier und machen vielfältige Sinneserfahrungen
- * Sie zeigen Sammelleidenschaften und finden viele Schätze
- * Und brauchen achtsame und sensible Begleitung
- * Kinder können schmerzhaft Erfahrungen machen
- * Sie verlassen sich auf unser Erfahrungswissen mit dem wir sie vor Gefahren schützen



Entdeckungen der Kinder:

- * Unterschiedliche Strukturen und Zustände
- * Lernen ihre natürliche Umwelt kennen
- * Hegen und pflegen
- * Schützen, bewahren
- * Experimentieren und forschen

7.5 Religion

In einer evangelischen Kindertagesstätte ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Glaube und die christliche Botschaft für die uns anvertrauten Kinder, so wie für ihre Familien, erlebbar werden.

Wir sind angebunden an die Heumadener Versöhnungskirche und erleben uns als Teil der Kirchengemeinde.

Eingebettet in die sonstigen Aktivitäten der Kita, den Jahreskreislauf und aktuelle Begebenheiten, werden Geschichten erzählt und gespielt, Lieder gesungen und Gottesdienste gefeiert.



Unser Leben ist begleitet von Themen wie, sich anders fühlen als die Anderen, noch zu klein zu sein, besser sein zu wollen, Streit zu haben.

Erzählte biblische und andere Geschichten können eine hilfreiche Unterstützung sein, den Kindern Verhaltensmuster bieten und so ihr Leben erhellen.

Zu Beginn und zum Abschluss der Woche begegnen wir uns in einer großen Runde bei Kerzenschein. Hier ist Raum um still zu werden, miteinander zu singen und zu

beten. Kinder erleben das Gebet als ein Reden mit Gott wie mit einem Freund, so kann es ihnen eine Selbstverständlichkeit in ihrem Leben werden.
An den anderen Wochentagen nehmen wir uns die Zeit dazu in kleinerem Rahmen.

Es ist uns wichtig, dass Glaube sichtbar wird, durch uns Mitarbeiterinnen persönlich, im erzieherisch-menschlichen Umgang und jeden Tag neu. Jede von uns findet dazu ihren ganz persönlichen Zugang, geprägt durch eigene Lebens- und Glaubenserfahrungen. Die Kinder erleben somit verschiedene Identifikationsmöglichkeiten, die ihnen als Vorbild dienen können.

Für uns ist die **Botschaft** ‚ich bin von Gott gewollt und geliebt so wie ich bin‘ eine wichtige Grundlage christlichen Glaubens. Genau dies wollen wir die Kinder im Alltag unserer Kita spüren lassen. Wer getragen wird kann tragen, wer geliebt wird kann lieben. Wir wollen ihr Grundvertrauen stärken, indem wir ihnen die Sicherheit vermitteln, dass Gott uns niemals aufgibt.



Wir sehen uns als Wegbegleiter und wollen ihnen so auf dem Weg zum eigenen Glauben eine Tür öffnen. Dieses Miteinander basiert auf großem Respekt vor der jeweils eigenen Haltung des Gegenübers und ist somit ausschließlich als Angebot zu werten.

„Ich schütze nur was ich liebe. Ich liebe nur, was ich kenne. Ich kenne nur was ich wahrnehme. Ich nehme nur wahr, was für mich Bedeutung hat.“

(Knauer & Brandt, 1995)

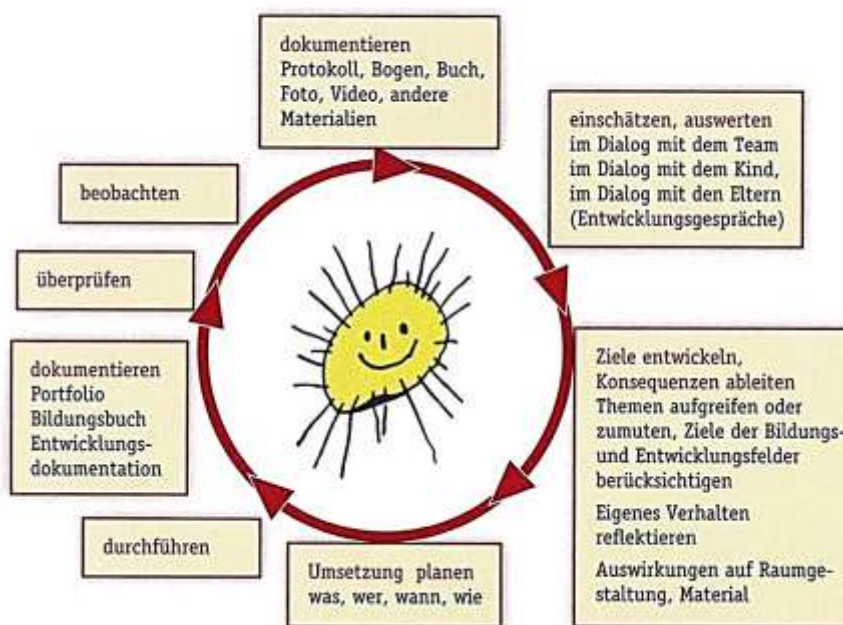
8.2 Dokumentation unserer Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan Baden-Württembergs.

Er beschreibt eindeutig die Notwendigkeit der „systematischen Erfassung der individuellen Entwicklung von Kindern, deren Dokumentation und Reflexion (als Voraussetzung für weiteres pädagogisches Handeln im Sinne einer kindzentrierten **Pädagogik.**“ (Baden-Württemberg & Ministerium für Kultus, 2011)

Dies setzen wir respektvoll und mit der gebotenen Achtung hinsichtlich persönlicher und datenschutzrechtlicher Belange um.

Erfassen und Einschätzen der individuellen Bildungs- und Erziehungsprozesse



(Baden-Württemberg & Ministerium für Kultus, 2011)

Unsere konkret genutzten Dokumentations-Instrumente:

- * Tägliche Alltags- und Beobachtungs-Erinnerungs-Notizen während der Eingewöhnung und darüber hinaus
- * Kurz-Beobachtungen
- * Entwicklungsdokumentation durch Beobachtungsbögen
- * Protokolle der geführten Eingewöhnungsabschluss- und Entwicklungsgespräche
- * Protokolle unserer Teamsitzungen
- * Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung mit BaSiK
- * Führen von Portfolio-Ordnern für jedes Kind
- * Sammeln von Fotos, Werken, Zeichnungen der Kinder

Wir vertiefen und erweitern unsere fachlich pädagogischen Kompetenzen im kollegialen Austausch, durch Besuch von Fortbildungen, Implementierung neuer

Methoden, kontinuierliche Reflexion und Evaluation vorhandener Methoden und Instrumente.

Wir führen mit allen Mitarbeiterinnen jährlich 3 pädagogische Tage durch, die wir zur Unterweisung, intensiven Vorbereitung, Reflexion und Planung nutzen.

8.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte sind wir Partner, Begleiter, Vertrauenspersonen und Impulsgeber der Kinder und gestalten eine Atmosphäre in der sie sich sicher und angenommen fühlen können. Geleitet sind wir von der grundlegenden Akzeptanz der Einzigartigkeit jedes Menschen.

- * Wir haben den Anspruch jedem Kind freundlich, ja herzlich, wohlwollend und empathisch, respektvoll, vorurteilsfrei und offen zu begegnen
- * Wir akzeptieren die Freiheit jedes Kindes, zu einer Vertrauensperson seiner Wahl Kontakt aufzunehmen, unabhängig von einer von uns angedachten oder vorhandenen Raum- oder Gruppenzugehörigkeit
- * Wir gehen auf die Lebensäußerungen, Fragen und Themen der Kinder ein, haben für sie Zeit und sprechen mit ihnen
- * Wir vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes, beobachten aufmerksam und begleiten in schwierigen Situationen (z.B. Probleme bei der Eingewöhnung)
- * Wir vertreten christliche Werte, pflegen einen wertschätzenden Umgang und bestärken die Kinder im Bewusstsein ihrer Einzigartigkeit
- * Wir legen Wert auf ein soziales Miteinander ohne Ausgrenzung
- * Wir lassen die Kinder am christlichen Glauben teilhaben
- * Wir respektieren die Familien der Kinder in ihrer jeweiligen Einmaligkeit
- * Wir sehen uns als Wegbegleiterinnen und begegnen Eltern und Familien vorurteilsfrei, offen und ansprechbar
- * Wir pflegen mit den Eltern eine Bildungspartnerschaft, die wir zum Wohle des Kindes im aktiven und wertschätzenden Miteinander mit Leben füllen
- * Wir sind gleichwertige und gleichberechtigte Kolleginnen und entwickeln unser berufliches Miteinander in gegenseitig annehmender und reflektierender Weise
- * Wir sind Gestalterinnen unserer Gemeinschaft, in der Wertschätzung und Achtung zur gegenseitigen Unterstützung und Förderung beitragen
- * Wir sind im aktiven Austausch mit Kooperationspartnern, mit denen uns ein konstruktiver und respektvoller Umgang verbindet. Dabei sind wir gemeinsam ausgerichtet auf das Finden des bestmöglichen Weges für die uns anvertrauten Kinder und agieren mit gebotener Datensensibilität.
- * Wir sehen uns als Teil eines großen Ganzen, in dem jede*r seine Bedeutung und Berechtigung besitzt und in ihrer/seiner ureigenen Weise zum Gelingen beiträgt
- * Wir sind Teil eines diakonisch ausgerichteten Verbandes. Dadurch sind wir eingebunden in den Auftrag der Diakonie, die dem Dienst am Menschen im

kirchlichen Umfeld verpflichtet ist. Diesen Auftrag nehmen wir an und erfüllen ihn nach bestem Wissen und Gewissen.

8.4 Geschlechtersensible Erziehung

Die ersten Lebensjahre sind elementar für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und die Entwicklung der Geschlechtsidentität des Kindes. Kinder im Kindergartenalter begleiten Themen wie:

- * Wer bin ich?
- * Was macht mich aus?
- * Worin unterscheide ich mich von anderen Kindern/Menschen?
- * Wo sind meine Grenzen?
- * Wie mache ich sie deutlich?

In unserer Kita finden Kinder einen geschützten Rahmen, in dem sie in vielfältiger Weise die Möglichkeit haben, für ihre Fragen Antworten zu finden. Dazu gehört das Ausprobieren und Entdecken verschiedener Verhaltensweisen und Herausforderungen jenseits von klassischen Geschlechterrollenzuordnungen. Durch unser Zuhören, Beobachten, Reden, Reflektieren nähern wir uns an die Ideen, Vorstellungen und Träume der Kinder an. In der gestaltenden Umsetzung durch Schaffung von Spielmöglichkeiten und Raumveränderungen, im gemeinsamen Spielen und Werkeln, beim Gespräch und gezielten Aktionen vergrößern wir den Gestaltungsspielraum jedes Kindes.

Gleichzeitig respektieren wir unterschiedliche Bildungsinteressen und Herangehensweisen von Mädchen und Jungen. Wir lassen sie akzeptierend zu, geben notwendigen Gestaltungsraum und unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Rollenidentität.



8.5 Interkulturelle Erziehung

Schon allein lagebedingt ist in Heumaden Pluralität als normal anzusehen, beherbergt doch der relativ neue Stadtteil viele verschiedene Nationalitäten.

In unserer Kindertagesstätte haben alle Kinder mit ihren ganz eigenen und besonderen Bedürfnissen, persönlichen Erlebnissen, ihrer Religion, ihrer familiären Herkunft, ihrem kompletten Sein und Wesen ihren Platz.

Mit unserer Arbeit fördern wir Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung. Es ist uns wichtig, den Kindern Offenheit für Vielfalt nahe zu bringen:

- * Wir hören einander zu, lernen, dass Familien unterschiedliche Gewohnheiten, Rituale und Glaubensausrichtungen haben
- * Wir geben Freiraum, zeigen Empathie und lassen den Kindern Zeit in unserer Kultur anzukommen
- * Wir wissen um kulturelle Besonderheiten, suchen mit den Eltern den Dialog im Bewusstsein, dass wir eine christliche Einrichtung sind
- * Wir vermitteln im Umgang, Gespräch und Spiel die Grundwerte unserer demokratisch christlich geprägten Gesellschaft
- * Alle sind gleichberechtigt, jede*r ist gleich viel wert
- * Wir gehen hilfreich und unterstützend miteinander um

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1823), Dichter

9. Fuchsbau

9.1 Eingewöhnung

Die erste Zeit in der Kita hat eine besondere Bedeutung. Die vertraute Welt des Kindes verändert und erweitert sich. Uns ist es wichtig dabei das Wohlbefinden des Kindes möglichst dauerhaft positiv zu erhalten. Dies gilt grundsätzlich für Kinder jeder Altersstufe und ebenso bei Kindern die aus anderen Betreuungsformen zu uns kommen.

- * Wir gestalten den neuen Lebensabschnitt feinfühlig und verantwortungsvoll
- * Uns leitet das Wissen, dass jeder Mensch individuell ist und somit ein vorab gedachtes Schema nur Gerüst sein kann, das aktuell abgeglichen und verändert werden muss
- * Das Kind bewältigt den Übergang aktiv und mit verlässlicher Begleitung
- * Eltern haben Erfahrung im Umgang mit ihrem Kind und sind für uns kompetente Partner
- * Eltern sind und bleiben der sichere Hafen für Ihr Kind
- * Wir sind sozusagen eine neue Anlegestelle

Auch Eltern als primäre Bezugspersonen erleben eine neue Situation, sind unsicher und stehen vor der Herausforderung, sich auf eine neue Situation einzulassen. Gleichzeitig sind sie unerlässliche Begleitung der Eingewöhnung.

- * Wir sehen uns als Orientierung und behutsame Schrittgeber
- * Im Aufnahmegespräch besprechen wir vorab das gemeinsame Vorgehen
- * Während der Eingewöhnung selbst sind wir verlässliche Ansprechpartnerinnen
- * Jeden Tag geben wir ein kurzes Feedback und besprechen den kommenden Tag
- * Wir bleiben auch darüber hinaus gesprächsbereit und offen

Wir orientieren **uns am Konzept des „Berliner Eingewöhnungsmodell“**, das Anfang 1990 vom Institut Infans in Berlin entwickelt wurde.

- * Die Eingewöhnung findet stufenweise statt
- * Eltern begleiten ihr Kind Schritt für Schritt in die neue Umgebung
- * Das Kind baut entwicklungsgerecht eine sichere Bindung und vertrauensvolle Beziehung **zu „seiner“ Erzieherin auf**
- * Es erwirbt Kompetenzen zur Selbstwirksamkeit, Selbstwahrnehmung und Beziehungsfähigkeit

9.2 Orientierung

Der Tagesverlauf folgt verlässlichen Strukturen.

So kann Erkennbarkeit, Vertrauen und Sicherheit gebildet werden.

Für jedes Kind gibt es:

- * Zeit anzukommen und begrüßt zu werden
- * Zeit zu freiem Bewegen und Erkunden
- * Zeit zu essen, wenn der Hunger kommt
- * Zeit mit allen Kindern im Kreis Lieder zu singen und zu spielen
- * Zeit mit gleichaltrigen Kindern die Welt zu entdecken
- * Zeit den Garten zu erkunden
- * Zeit abgeholt und verabschiedet zu werden

9.3 Freiraum

Im begrenzten und geborgenen Raum entdecken die Kinder die Welt der Kita. Dabei nehmen wir sensibel wahr, ob sich ein Kind eher eigenständig auf den Weg macht, oder einen Weggefährten in Form eines Kindes, oder einer Mitarbeiterin braucht und reagieren entsprechend darauf.



- * Kinder gehen ihren Interessen nach
- * Machen ganzheitliche Erfahrungen mit allen Sinnen
- * Entdecken sich und ihre Welt
- * Probieren sich und ihre Fähigkeiten aus
- * Erleben sich selbstwirksam
- * Sehen Spuren ihres Tuns
- * Erkunden neues und unbekanntes Terrain
- * Ziehen sich zurück
- * Erleben Rückhalt und Vertrautheit
- * Ruhem sich aus oder schlafen in ihrem eigenen Rhythmus
- * Werden bei Bedarf gewickelt
- * Werden ‚trocken‘
- * Fangen an mit anderen Kindern zu spielen
- * Entwickeln erste Freundschaften

9.4 Verbindlichkeit

Durch wiederkehrende Abläufe und Rituale erleben die Kinder sich als Teil des Ganzen. Für sie wird der Alltag erkennbar und zur sicheren Gewissheit. Kinder lieben Wiederholungen und fordern diese auch ein. Dies berücksichtigen wir in unserer Planung und sorgen so für Halt und Sicherheit.

Manche Aktivitäten werden mit allen Kindern gemeinsam durchgeführt. Unter Berücksichtigung der entwickelten Fähigkeiten und Möglichkeiten werden sie mehr und mehr darin unterstützt und begleitet, dabei zu sein und zu bleiben. In wiederkehrenden Kleingruppenangeboten festigen sich Rituale und Gewohnheiten, die den Kindern helfen Regeln und Strukturen zu erkennen und sich aktiv daran zu beteiligen.

Das Ziel dabei ist, eigene Bedürfnisse zugunsten von Gruppenbegebenheiten zurückstellen zu lernen und eine Situation, die vielleicht gerade eigenen Wünschen zuwiderläuft aushalten zu können.

Unter zugewandter Beobachtung und Reflexion erfahren die Kinder neue Möglichkeiten. Maßgeblich leitend sind dabei das Aufgreifen von wahrgenommenen Interessen, Freude am Tun und der Erhalt des Wohlfühlens.

Mit der Zeit wächst das Kind über die Begrenzung des ‚Fuchsbaus‘ hinaus und kann sich in der offenen Kita zurechtfinden. Wir wägen das in Absprache mit den Teamkolleginnen und den Eltern sorgfältig ab und gehen gemeinsam den Weg in den größeren Rahmen. Je nach Wesen und Entwicklung des Kindes geht dieser Übergangsprozess schneller oder langsamer vonstatten. Jedes Kind braucht seine Zeit. Das wissen, akzeptieren und respektieren wir.



„Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe“

(Baden-Württemberg & Ministerium für Kultus, 2011)

10. Offene Kita

10.1 Möglichkeiten

Jedes Kind ist wissbegierig, offen und kreativ. Es lernt mit allen Sinnen, nimmt Informationen aus seiner Umgebung auf und bildet daraus Erfahrungsmuster und Lernprozesse. So wächst sein Selbst- und Weltvertrauen. Raum dafür ist während des gesamten Kindergartenalltags, in dem sich frei wählbare und gezielt geplante Angebote und Möglichkeiten abwechseln.



Unser Bestreben ist es gewissermaßen eine doppelte Basis zu schaffen: Zum einen können die Kinder selbstwirksam und verantwortlich sein, sich erproben, Fantasien umsetzen und sich selbst entdecken. Zum anderen lernen sie, sich auf Aufgabenstellungen einzulassen, die vorgegeben werden und womöglich eine Herausforderung darstellen.

10.2 Orientierung

Der Tages- und Wochenverlauf unserer Kita folgt klaren Strukturen. Sie ordnen den vorhandenen Freiraum und unser Miteinander und bieten so erkennbare Verlässlichkeit.

- * Ankomphase ist bis 9:30 Uhr und folgt familiär eigenen Ritualen
- * Die Begrüßung erfolgt im vom Kind gewählten Spielbereich
- * Die Freispielphase nimmt den größten Anteil des Kitatages ein
- * Täglich treffen sich alle Kinder zu einer kurzen gemeinsamen Singrunde; hier ist auch Platz, Wichtiges mitzuteilen, Informationen weiterzugeben, über Veränderungen zu berichten usw.
- * An mehreren Tagen der Woche ist Altersgruppe
- * Jeden Tag findet Freispiel im Garten statt
- * Abholzeit ist von 12:00 – 13:00 Uhr

- * Zum Wochenbeginn und Wochenende treffen sich alle Kinder zur gemeinsamen Runde; wir singen, beten, sprechen uns den Segen zu und begrüßen bzw. verabschieden uns
- * 1mal im Monat besuchen wir die Bücherei im Evangelischen Gemeindehaus
- * 1mal in der Woche gehen wir zum Turnen in die Sporthalle der Heumadenschule
- * Jeden Freitag treffen sich die Kinder zum Sing- und Spielkreis; das Angebot ist freiwillig und wird sehr gerne genutzt

10.3 Freiraum

Im Spiel lernt das Kind frei und selbstbestimmt, mit allen Sinnen und im eigenen Tempo die Welt kennen. Dabei bildet es ureigene Erfahrungs- und Bildungsideen, die es forschend und aktiv umsetzt.

Im gemeinsamen Spiel wird das selbstbestimmte Tun um Ideen und Möglichkeiten anderer erweitert. Dabei erfährt das Kind neue Möglichkeiten der Auseinandersetzung, Selbstorientierung und Abgrenzung. Die eigene Welt wird durch neue Erfahrungen erweitert, geprüft und angepasst.



Im Freispiel nutzen die Kinder alle Räume der offenen Kita. Diese ist in vielfältige Spielecken und -bereiche unterteilt, die immer wieder verändert und umgestaltet werden.

Leitend sind dabei die aktuellen Bedürfnisse und Bildungsinteressen der Kinder, ebenso Rahmen und Zielrichtung unserer pädagogischen Konzeption, sowie aktuelle Gegebenheiten und deren Anpassungsnotwendigkeiten.

Der gut ausgestattete Bewegungsbereich und der großzügige Garten bieten viel Platz und Freiraum für aktives Spiel. Dadurch wird die Entwicklung von Körperbewusstsein, Koordination, Geschicklichkeit und Bewegungsfreude unterstützt.

10.4 Verbindlichkeit

Ein besonderes Anliegen unserer Kita ist die sogenannte Altersgruppe, die sich täglich trifft und in der alle Kinder eines Schuljahrgangs zusammengefasst sind.

Zur Identifikation und um den Kindern das Zurechtfinden zu erleichtern, hat jede Gruppe einen Namen und wird von einer festen Bezugsperson begleitet. Die Gruppe bleibt die gesamte Kindergartenzeit zusammen, so entsteht Vertrautheit und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder und die damit verbundenen Interessen passen bestmöglich zusammen und können förderlich unterstützt und begleitet werden.

Grundlage für die Planung der Aktivitäten in der Altersgruppe ist der Orientierungsplan. Sie ist stets eingebettet in den Rhythmus des Naturkreislaufes und des Kirchenjahres. Sie wird beeinflusst von gesellschaftlichen und sonstigen bedeutsamen Ereignissen und greift die persönliche und individuelle Erlebniswelt der Kinder mit ihren vorhandenen Bildungsinhalten und -interessen auf. Persönlich gestaltet wird sie von der einzelnen Erzieherin mit ihrer ureigenen Persönlichkeit im Verbund mit dem gesamten pädagogischen Team. Die Kinder sind im Rahmen ihrer Entwicklungsfähigkeiten in den Prozess mit eingebunden.



Die Altersgruppen schaffen Raum und Atmosphäre, in der die Kinder konzentriert und ausdauernd bei einer Sache bleiben können und stellen somit eine gute Basis für das spätere schulische Lernen dar. Die Teilnahme der Kinder ist verpflichtend. Wir halten es für bedeutsam, eine Situation zu schaffen, in der sich alle gleichzeitig mit einer gestellten Aufgabe beschäftigen. Das Motto ist: alle machen mit. So wird in altersgerechten Schritten das Einüben, Erfassen und Durchführen von nicht selbst gewählten Aufgaben angebahnt und eine Verknüpfung zu schulischem Lernen hergestellt. Eine Einbindung der Kinder erfolgt an erster Stelle über offene Kommunikation. Wenn ich weiß um was es geht, kann ich eine Meinung dazu entwickeln, kann ich mitentscheiden. Vorgaben einer Aufgabenstellung sind gewissermaßen ein Geländer. Es gibt Halt und Sicherheit, so dass die Kinder wissen um was es geht. Gleichzeitig kann es umgangen, durchbrochen werden, sollte sich das im besonderen Fall für notwendig erweisen.

Die Kinder, die von unserem Kindergarten in die Schule wechseln, zeichnen sich in hohem Maße durch eine lernbereite Grundhaltung aus.

„Nicht die Erfahrungen an sich sind zentral, sondern das, wozu die Erfahrungen beigetragen haben, welche Spuren sie hinterlassen haben, was das Kind dabei gelernt hat.“

(Samuelsson & Asplund, 2007)

11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Sie kennen ihr Kind, seine Gewohnheiten und Vorlieben, seine Ängste und auch Schwierigkeiten.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine Selbstverständlichkeit und zum Wohle des Kindes unerlässlich. Sie werden in unsere Arbeit im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einbezogen.

- * Wir achten auf Transparenz in Bezug auf das Geschehen in der Kita
- * Wir tauschen uns regelmäßig über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit aus
- * Wir sind ansprechbar und bereit auf Eltern zuzugehen
- * Respektvoller Umgang ist für uns selbstverpflichtend
- * Wir führen geplante Eltern- und Entwicklungsgespräche
- * Wir schaffen Gelegenheiten bei denen Eltern und Familie des Kindes aktiv an der Kindergartengemeinschaft teilhaben können
- * Wir sehen uns als Vermittlerinnen bei Fragen und Notwendigkeiten in Erziehungsangelegenheiten und Entwicklungsförderung
- * Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv im Kindergartenalltag durch Angebote einzubringen (z.B. mit den Kindern Plätzchen backen, Adventskranz gestalten)
- * Eltern erhalten regelmäßig Informationen und aktuelle Neuigkeiten durch die Pinnwand der Kita, durch Elternbriefe und durch die Homepage
- * Eltern wählen 1x im Jahr Elternvertreter*innen als Bindeglied zwischen Eltern, Kita und Träger
- * Wir laden zu Elternabenden ein
- * Mindestens einmal jährlich findet ein themenbezogener Elternabend, organisiert von unserem Träger, dem Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald, statt. Die Themen sind immer aktuell und beschäftigen Eltern, sowie Erzieher und Erzieherinnen. Wir wünschen uns eine interessierte Beteiligung der Eltern.

„Bildungspartnerschaften begründen sich auf der Erkenntnis, dass sich kindliche Bildung an verschiedenen Orten vollzieht und die Verknüpfung dieser Bildungsorte zur kindlichen Entwicklung beiträgt“

(Wassilos E. Fthenakis, 2014)

12. Kooperation und Vernetzung

12.1 Versöhnungskirchengemeinde Heumaden

Rein räumlich ist unsere Kita im Herzen der Versöhnungsgemeinde angesiedelt. Wir sehen uns als aktiven Teil der Gemeinde und nehmen gestaltend am Gemeindeleben teil:

- * Wir feiern Familiengottesdienste
- * Der Ortspfarrer besucht regelmäßig die Kita
- * Wir nutzen monatlich das Angebot der Gemeindebücherei
- * Wir nehmen an Festlichkeiten der Versöhnungsgemeinde teil und gestalten sie mit
- * Der Ortspfarrer ist für uns geistlicher Ansprechpartner
- * Wir haben aktiven Anteil an den jährlich stattfindenden Kinderbibeltagen
- * Wir sehen uns mit den weiteren kirchlichen Mitarbeitern als Hausgemeinschaft an
- * Wir nutzen Gemeinderäume für Feste und Elternabende

12.2 Heumadenschule

Seit Jahren gestalten wir die verbindliche und gut ausgebaute Kooperation mit der Grundschule Heumaden. Uns verbindet die Wichtigkeit des erfolgreichen Übergangs von der Kita in die Schule. Im Austausch mit den Lehrkräften der Schule wird die Kooperation konstruiert, mit Leben gefüllt und wiederkehrend evaluiert. Feste Angebote prägen das Miteinander:

- * Infoabende in der Schule
- * Besuch der Kooperationslehrkräfte in der Kita
- * Unterrichtsbesuch in der Grundschule
- * Regelmäßige Kooperationstreffen mit den pädagogischen Fachkräften der Heumadener Kitas und Lehrkräften der Heumadenschule
- * Austausch über Entwicklungsbeobachtungen
- * Gemeinsame Elterngespräche

12.3 Sprachheilzentrum Calw-Stammheim

Die Zusammenarbeit mit dem Sprachheilzentrum (SHZ) hat langjährige Tradition. In allen Fragen rund um die Entwicklung von Sprache und dabei auftretenden Störungsbildern haben wir hier kompetente Ansprechpartner.

Die Abklärung einer fröhpädagogischen Beratung, oder eines möglichen Förderbedarfs kann durch eine Sonderpädagogin des SHZ direkt in der Kita erfolgen. Voraussetzung dafür ist der schriftliche Antrag der Eltern, der direkt durch uns weitergeleitet werden kann. Sich daraus ergebende Elternberatungsgespräche können ebenfalls direkt bei uns in der Kita erfolgen.

Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter*innen im SHZ runden das gemeinsame Streben nach bestmöglicher Sprachentwicklung ab.

12.4 Weitere Koop-Partner

- * Musikschule Calw
- * TSV Calw
- * Grundschulförderklasse Calw-Stammheim

Es hat für uns eine hohe Wichtigkeit, für jedes Kind möglichst passende und gute Entwicklungschancen zu gestalten. Sofern es dazu notwendig erscheint weitere Vernetzung herzustellen, sind wir dazu gerne bereit. Das geschieht selbstverständlich in Absprache und Übereinstimmung mit den zuständigen Erziehungsberechtigten.



„Wir knüpfen aneinander an, wir knüpfen aufeinander zu, wir knüpfen miteinander...“

(Netz, 1975)

13. Qualität und Verbesserung

Wir sehen unsere Arbeit und unser professionelles menschliches Miteinander als beständigen Prozess, der von allen geprägt und unmittelbar beeinflusst wird, die damit zu tun haben. Dazu gehören politische Entscheidungen und Rechtslagen ebenso wie aktuell angestellte Mitarbeitende, aufgenommene Kinder und deren dazugehörige Familien.

Dazugehören heißt auch Einfluss nehmen. Das hat Berechtigung, stößt Veränderungsprozesse an und stellt immer wieder Bereicherung dar.

Vorgaben von außen werden uns als Aufgaben gestellt, auf die wir nur wenig Einfluss haben. Wir reagieren darauf, nehmen sie in reflektierenden Umgang und Prozess an und in unseren beruflichen Alltag mit auf.



Wir sind eingebunden in den Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unseres Trägerverbandes. Hier werden wir geschult, erfahren Unterstützung und leitende Regelungen zur Umsetzung.

Im alltäglichen Umgang des pädagogischen Miteinanders mit Kindern, Familien, Mitarbeiterinnen, Menschen erhoffen wir uns wohlwollende Wahrnehmung, kritische Beobachtung, konstruktive Kritik, förderliche Rückmeldungen, die uns einen gemeinsamen Prozess mit gangbaren Wegen ermöglichen.

Kinder nehmen wir auf diesem Weg im Sinne der Partizipation altersentsprechend mit. Wir unterstützen die Entwicklung von Selbst- und Mitverantwortung im Sinne einer gelebten Teilhabe.

13.1 Kontaktstellen

Sollte es Anlass zu Sorge, Klage oder Beschwerde geben, erhoffen wir uns ein persönliches Gespräch.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, anderweitig Rat und Hilfe zu suchen:

- * Aktuelle Elternvertreter*innen – siehe Infotafel im Windfang der Kita
- * Trägervertretung, Frau Tiefenbacher – 07452 841022
- * Verwaltung, Frau Rath – 07452 841050
- * Kita-Fachberatung, Frau Fischer – 07452 841016

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“

(Heraklit von Ephesus)

Quellenangaben

- Baden-Württemberg, & Ministerium für Kultus, J. u. (2011). *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung*. Freiburg: Herder Verlag.
- Die Kindergartenzeitschrift. (2016). Ich kann spielen wo ich will. *Das Konzept offener Kindergarten*.
- Knauer, R., & Brandt, P. (1995). *Ich schütze nur, was ich liebe*. Freiburg: Verlag Herder .
- Konfuzius, c. P. (kein Datum). *Wikipedia*.
- Netz, H.-J. (1975). Friedensnetz.
- Normann, A. (2017). Heute "nur" gespielt und dabei viel gelernt! *Die Kindergartenzeitschrift* 48/17.
- Samuelsson, I. P., & Asplund, M. (2007). *Spielend lernen: Stärkung Lernmethodischer Kompetenzen*. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.
- Schröder, R. (1995). *Kinder reden mit*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Vereinte Nationen. (1948). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. *Resolution der Generalversammlung 217 A (III)*.
- Wassilos E. Fthenakis, H. (2014). *Früh beginnen - die Familie als Bildungsort*. Essen: LOGO Lern-Spiel_verlag.
- Weisser Ring. (kein Datum). *Missbrauch verhindern*.

Sämtliche Fotos, Team der Evangelischen Kita, Einwilligung zur Veröffentlichung liegen ausnahmslos vor. Kopieren oder Weiterverwendung ist nicht gestattet